

Weckherlin, Georg Rodolf: An Herren Veyras, Churf. Pfalzgr. Secretary (1618)

1 Dein lob, so ich zu aller stund
2 von manchem lobbewehrten mund,
3 mein Veyras, williglich vernommen,
4 Vermehrte die begird in mir,
5 die ich zuvor lang hat, mit dir
6 in bessre kundschaft bald zu kommen,
7 Hab demnach kaum ersuchet dich,
8 daß du alsbald ganz freindlich mich
9 hast under deine freind genommen.

10 Kont also weder geiz noch lust,
11 wie sunst der brauch, in unsrer brust
12 ein solches feur der lieb anzünden,
13 Sondern der tugend eigne hand
14 mit ihrem tüchtig besten band
15 must unsre herzen recht verbinden:
16 Und solches band ist so wehrhaft,
17 daß damit leichtlich die freindschaft
18 kan glück, zeit und tod überwinden.

19 Darum ich nu kühn von dir schreib
20 und auch in guter hofnung bleib,
21 du werdest dich gar nicht beschweren,
22 Wan ich durch dise schrift begehrt,
23 mit meinem namen deine ehr
24 und deinen namen zu vermehren;
25 Indem ich anderst nicht thun kan,
26 weil ehren einen werten man,
27 ist gleich so vil, als selbs sich ehren.

28 Ich weiß wol, wie der götter gunst
29 dein haupt mit weisheit, tugend, kunst,
30 lehr und erfahrenheit gezieret:

31 Wie deine red, kunstreich und weis,
32 als des gemüts kraftreiche speis,
33 in allen herzen triumfieret:
34 Und wie des besten nektars kraft
35 und der kastalisch beste saft
36 von deiner federn destillieret.

37 Wan, wie Pythagoras gewolt,
38 man für unläugbar halten solt,
39 daß fremde seelen uns beleben,
40 So hielt die welt, halt ich, dafür
41 und wär auch gläublich, daß in dir
42 man seh nu jenen wider leben,
43 Dem, als er sehr jung sein ruh nam
44 die binen ihren honigsam
45 für seine erste speis gegeben.

46 Darum dir, solchem verdienst nach,
47 auch wegen ein und andrer sprach,
48 vil fürsten billich günstig bleiben;
49 Und du (dieweil ja ihr anblick
50 und gnad kan als das beste glück
51 all sorg und forcht von uns vertreiben)
52 Thust recht zu ihr und deinem preis
53 gedenkwürdige werk mit fleiß
54 in ein und andrer sprach zu schreiben.

55 Ich meines theils, in dessen herz
56 der ehrgeiz weder sorg noch schmerz,
57 noch hofnung, noch auch forcht erwecket,
58 Besuch vil lieber das grün feld
59 und frische brünlein, stille wäld
60 und bäch, die noch kein thier beflecket,
61 Dan die palläst von marberstein
62 mit gold und andrer reichthum schein

63 gefüttert und mit blei bedeckt.

64 Ja, so vil immer ich vermag,
65 flieh ich den pöfel, meine tag
66 wol mit den Musen zu volbringen,
67 Die lehren mich und ich lehr sie
68 auf neue weis mit süßer müh
69 ein gutes teutsches lied zu singen,
70 Und mit vor unerhörter prob
71 der helden und der Nymfen lob,
72 ja Amors ehr auch zu erklingen.

73 Wan der Homer, der den wein sehr
74 gelobt, weinsüchtig gwesen wär,
75 wie gleichwol ich nicht kan gedenken,
76 Gedenk doch du, mein Veyras, nicht,
77 daß, wan ich von dem wein auch dicht,
78 ich so gern sei bei dem weinschenken;
79 Dan wider meiner landsleut wohn
80 glaub ich, daß der Semelen sohn,
81 ohn maß, thu leib und seel bekränken.

82 So glaub ich, daß es auch gnug sei,
83 wan der poet ohn heuchelei
84 ein from und keusches leben führet,
85 Obschon bisweilen sein gesang
86 mit frecher sprach und geilem klang
87 die ohren üppiglich berühret;
88 Ob es auch wol die loben nicht,
89 die Timon gleich von angesicht,
90 weil Epikur ihr herz regieret.

91 Jedoch ist es schon mehr dan gnug
92 weil ich schon hör und sih den flug
93 der lauten rappen, hetzen, krähen.

94 Darum, ihr Musen, eilet fort,
95 daß wir uns, in ein stilles ort
96 verstehend, dem geschrei entgehen.
97 Du, Veyras, unsrer Musen ruhm
98 für einen kranz wirst diese blum,
99 hoff ich, zu nehmen nicht verschmähen.

(Textopus: An Herren Veyras, Churf. Pfalzgr. Secretary. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)